

IMMERGESPRÄCH

Ö-Chef Andreas
abler im großen
RF-Interview.

itik, Seite 4/5



FILMFESTSPIELE.

Lady Gaga und
viele andere Stars
zu Gast in Venedig.

Kultur, Seite 42/43



KLEINE ZEITUNG



17 | 29°

27.

AUGUST 2024
DIENSTAG
GRAZ
PRINT | WEB | APP

Der Sog der Großstadt

Kein Bezirk außerhalb Wiens wächst so rasch
wie Graz, keiner schrumpft schneller als Leoben.
Warum die Steiermark den ersten und letzten
Platz in der Bevölkerungsstatistik stellt.

Bundesland, Seite 12/13



KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC, IMAGO, APA/SCHLAGER

INTERNATIONAL

Die Vorstöße der Ukraine in der
Region Kursk haben ihren Preis.

Seite 8/9

SPORT

Salzburg will heute in die
Champions League einziehen.

Seite 32/33

SCHNELL GEFUNDEN

Aviso Seite 21 • Horoskop Seite 28 • Impressum Seite 29 • Kino Seite 41 • Leserbrief Seite 26/27
Notdienste ab Seite 18 • Rätsel Seite 29 • Sport ab Seite 32 • Todesfälle Seite 31
TV-Programm Seite 46/47 • Wirtschaft ab Seite 22 • Wetter Seite 10/11



ANZEIGE

DAS THEMA

Graz wächst dem Rest auf und davon

Steirische Einwohnerzahl stieg wegen internationaler Zuwanderung auf Rekord. Innerhalb eines Jahres wuchs die Bevölkerung in Graz um 1,4 Prozent, während sie im Bezirk Leoben um 1,2 Prozent schrumpfte.

Von Christian Penz

Der erste und der letzte Platz gehen in die Steiermark: Die Bezirke Graz-Stadt und Leoben belegen im bundesweiten Vergleich der Bevölkerungsentwicklung (ohne Wien) die Extrempositionen. Laut der neuen Auswertung der steirischen Landesstatistik verzeichnete die weiß-grüne Landeshauptstadt im Vorjahr bundesweit das größte absolute Plus mit einem Zuwachs von 4270 Personen (+1,4 Prozent) auf 302.749 Einwohner. Der Bezirk rund um die Montanstadt hingegen landet mit einem Minus von 731 Personen (-1,2 Prozent) auf 59.213 Einwohner österreichweit auf dem letzten Rang.

Wie lassen sich diese Ergebnisse erklären? „Das Wachstum von Graz ist

eigentlich ein fast normaler Trend, weil städtische Lebensstile wieder an Bedeutung gewinnen“, so Anke Strüver vom Institut für Geografie und Raumforschung der Uni Graz. „Für die Vielfalt an Zuziehenden bietet Graz immer etwas, ein so breites Angebot von der Kultur bis zu den Geschäften haben kleinere Städte wie Leoben oder Bruck einfach nicht.“

Mitentscheidend für die Attraktivität: „Graz ist ein Standort mit vielen großen Unis, nicht mit einer Nischen-Uni wie Leoben“, so die Stadtforscherin. Viele Studenten würden jener Stadt, in der sie studieren, auch später treu bleiben. Weiterer Punkt: „Graz hat ein cooles Hinterland, von dort

ist man ruckzuck in der Stadt. Kleinere Städte haben diesen attraktiven Speckgürtel nicht. Diese Bezirke wachsen deshalb nicht in dieser Form.“

Die weiteren Ergebnisse des Teams des Referats Statistik und Geoinformation rund um Landesstatistiker Martin Mayer:



Raumforscherin Anke Strüver

Einwohner: Der Bevölkerungsstand in der Steiermark ist im Jahr 2023 um 0,4 Prozent oder 4603 Personen gewachsen. Somit verzeichnete das Land am 1. Jänner 2024 genau 1.269.801 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies ist der höchste Wert, der hierzulande zu Jahresbeginn je gemessen wurde. Nach den ersten vorläufigen Zahlen der Landesstatistik ist der Bevölkerungsstand im ersten Halbjahr 2024 weiter angestiegen – er belief sich am 1. Juli 2024 auf 1.270.220.

Zuwanderung: Das Plus geht auf eine deutlich positive Wanderungsbilanz zurück, vor allem aufgrund der Zuwanderung aus dem Ausland. Das Plus beläuft sich auf 7832 Personen (viert-höchster Wert seit 2002). Nach Staatsangehörigkeit lag 2023 Syrien mit plus 2054 Personen vor Kroatien (+ 887), der Türkei (+ 883), Deutschland (+ 864) und Ungarn (+ 861) an der Spitze. Der Zustrom aus der Ukraine (+ 602, Platz sechs) nahm gegenüber 2022 (damals + 6941 Personen und Platz 1) deutlich ab. Ohne die internationale Einwanderung und daraus folgende Geburten wäre die Bevölkerungszahl der Steiermark bereits seit über 40 Jahren stark rückläufig und würde nach Schätzungen der Landesstatistik nur mehr etwa 990.000 (also um mehr als ein Fünftel weniger als tatsächlich) betragen.

Ausländeranteil: Der Ausländeranteil in der Steiermark liegt bei 14,2 Prozent. Im Bundesländervergleich ist dieser nach Bur-

Bevölkerungsveränderung in den Bezirken

Veränderung 2014–2024

1. Jänner 2014 bis 1. Jänner 2024

Steiermark: +4,5 % (+54.555 Menschen)

Veränderung in Prozent

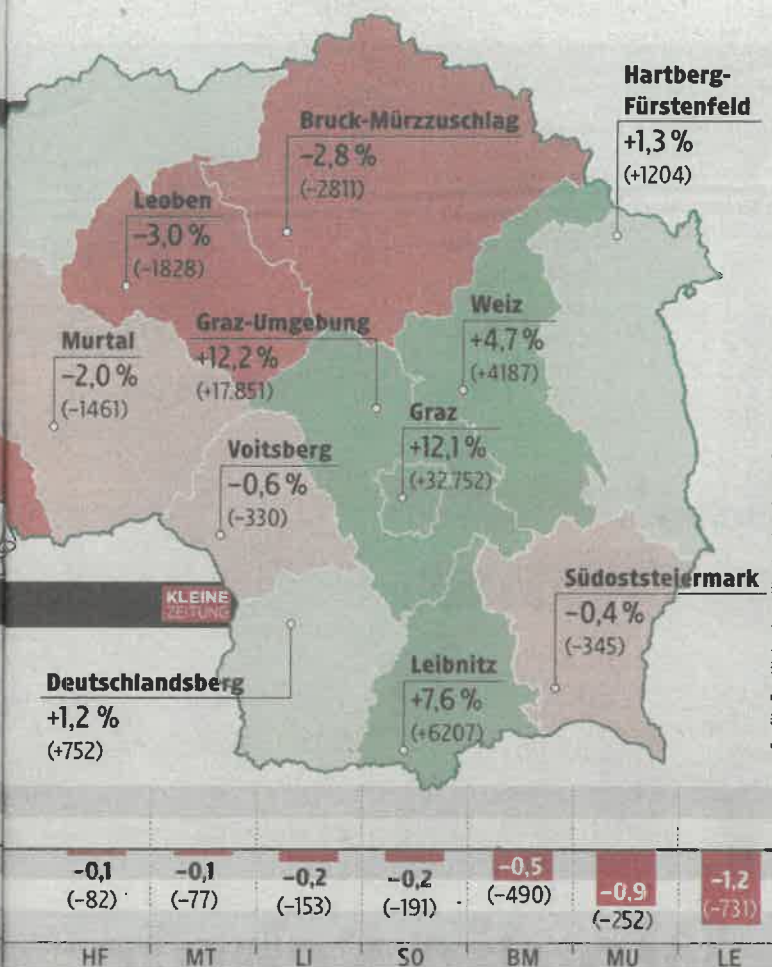
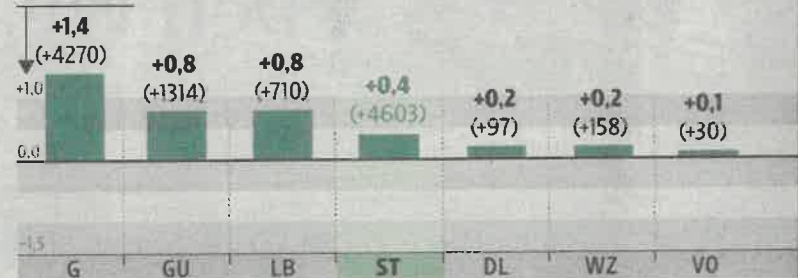
- 4,0 % und mehr
- 0,0 % bis unter 4,0 %
- 2,0 % bis unter 0,0 %
- bis unter -2,0 %



Veränderung 2023–2024

Bevölkerungsveränderung von 1. Jänner 2023 bis 1. Jänner 2024

in Prozent



Grafik: Eva Wabscheg, Illustration: Adobe Stock, Quelle: Landesstatistik Steiermark/Statistik Austria

POLITIK INTERN

Frust wegen roten Flügelkämpf

SPÖ in Turbulenzen: Steirer übertreiben Kritik – bis auf ein

Windstille wäre ihm schon recht, meinte unlängst Christopher Drexler (ÖVP), als nach erhofftem Rückenwind durch die Nationalratswahl gefragt wurde. Sollte SPÖ-Gegenüber Anton Lang da noch geschmunzelt haben, muss spätestens seit letzter Woche auch er auf Flaute hoffen. Vor allem die nach außen gespielte interne Kritik von Doris Bures an Werden und Wesen des Wahlprogramms sorgt für gewaltigen Wirbel bei den Roten.

Noch hat Parteichef Andreas Babler Rückendeckung aus Graz. Anton Lang verbittet sich weiterhin jede öffentliche Kritik an der Bundespartei. „Knapp einen Monat vor der Nationalratswahl ist die Öffentlichkeit nicht der richtige Ort, um interne Angelegenheiten der SPÖ zu besprechen. Ich werde daher auch weiterhin nichts vom Balkon ausrichten, sondern meine Meinung in den dafür zuständigen Gremien kundtun“, lässt er einmal mehr wissen.

Landesgeschäftsführer Florian Seifter, für Landtagswahlkampf und -programm verantwortlich, wertet es als Fehler, dass der Programmprozess nach außen getragen worden ist. In der steirischen SP-Zentrale will

man sich aber vor Flügelkämpfen mit eigenen Strategie lassen – vorerst. In Nationalratswahl Nachjustierung n Auch Landesrätin Graz-Chefin Doris

findet es, dass die I über die i Ausrichtu Wahlprog nicht inte werden.“ Bürgerme Wallner s dagegen i



SP-Chef Anton Lang



SP-Graz-Chefin Doris Kampus



Leobens Kurt Wallner

aber der Spitzenk „Das muss man re und es gilt zu sch man bis zur Natio das Beste daraus Wilfr Andreas Sch